Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, etwas stärker und sehr dicht nadelrissig punktirt und verhältnismässig dicht graugelb behaart, wenig glänzend; auf der hinteren Partie der Flügeldecken ist die Punktirung eine äusserst dichte, in einander fliessende.

Hinterleib matt chagrinirt, fein und wenig dicht punktirt und graugelb behaart. Lg. 2,5 mm.

Von dieser Art befand sich in meiner Sammlung ein Stück aus Bosnien (Krug-pl.) unter *Phylodrepa nigra*, ein zweites Stück mit der Bezeichnung *puberula* Epp. in einer Determinandensendung Reitters mit dem Fundorte: Bosnien.

12. *Anthobium Korbi* nov. spec.

Aus der Verwandtschaft des *aucupariae* Ksw., von diesem durch die viel lebhaftere Färbung, die rot gefärbte Hinterleibsspitze des ♂, stärkeren Glanz, den gleichmässig gewölbten Halsschild, etwas dichter punktirte Flügeldecken und namentlich die viel kürzeren Fühler verschieden.

Lebhaft rotgelb, die Hinterbrust und beim ♂ der Hals sowie der Hinterleib bis auf die rote Spitze schwarz, ziemlich glänzend.

Kopf deutlich punktirt; Fühler ziemlich kurz, die vorletzten Fühlerglieder quer, um ein Drittel breiter als lang.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten nach vorn stark gerundet eingezogen, nach rückwärts geradlinig verengt, mit deutlich markirten Hinterecken, oben gleichmässig, ziemlich stark gewölbt, ohne Eindrücke, fein und ziemlich dicht punktirt, äusserst fein chagrinirt, aber doch ziemlich stark glänzend.

Flügeldecken fast dreimal so lang als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, bei beiden Geschlechtern hinten gerade abgestutzt und viel kürzer als der Hinterleib, kräftig und sehr dicht punktirt. Lg. 2,5 mm.

Anatolien: Ak-Chehir. Der Käfer wurde von Korb in zwei Exemplaren (♂ und ♀) im Jahre 1900 aufgefunden und sei dem verdienstvollen Sammler freundlichst gewidmet.

Beschreibungen neuer dalmatinischer Koleopteren.

Von Josef Müller, Supplent an der Staats-Realschule in Triest.

(Eingelaufen am 28. Juli 1902.)

I.

Carabus clathratus auraniensis m.

In der allgemeinen Körpergestalt erinnert diese neue Unterart sehr an den transkaukasischen *Carabus clathratus stygius* Ganglb. Die Flügeldecken sind wie bei diesem langgestreckt, hinten wenig gewölbt; jedoch ist das Halsschild vor den Hinterwinkeln schwächer ausgebuchtet und diese

selbst sind grösser, breiter abgerundet und nach hinten stärker vorgezogen als bei *stygius*, wodurch eine grosse Aehnlichkeit mit der Halsschildform des typischen *clathratus* resultirt. In Bezug auf die Sculptur der Flügeldecken nimmt diese Form eine Zwischenstellung zwischen dem typischen *clathratus* und dem *stygius ein.* Die Gruben der Primärintervalle sind grösser als bei *stygius,* aber etwas kleiner als bei *clathratus typ.;* sie werden wie bei *stygius* durch deutliche Rippenrudimente verbunden, die aber nicht so stark erhaben sind, wie bei *stygius.* Die Secundärrippen sind vorne glatt, hinten schwach gekerbt (bei *stygius* hingegen der ganzen Länge nach gekerbt), im allgemeinen etwas schwächer vortretend als beim typischen *clathratus,* aber stärker als bei *stygius.*

In zwei Punkten weicht die vorliegende Form sowohl vom typischen *clathratus* als auch vom *stygius* ab: die Spitze der Flügeldecken ist nämlich erheblich stärker ausgerandet als bei diesen und das erste Glied der Hintertarsen lässt von der Abplattung und rauhen Sculptur, die wir beim *clathratus typ.* und *stygius* vorfinden, kaum etwas erkennen.

Die Farbe der mir vorliegenden Exemplare ist schwarz, die Flügeldeckengruben kupferig.

Länge 28—30 mm.

Mehrere Exemplare dieses neuen *Carabus* wurden von meinem Freunde Peter Novak und mir im April dieses Jahres am Vrana-See unter Steinen gefunden.

Carabus granulatus **paludicola** m.

Diese Localform hält im Allgemeinen eine Zwischenstellung zwischen dem typischen *Car. granulatus* L. und dem *Carab. granulatus miridita* Apfelb.*) aus Nord-Albanien ein. Die Halsschildseiten sind nach hinten etwas deutlicher als bei *granulatus,* aber schwächer als bei *miridita* verengt, hinter der Mitte sanft ausgebuchtet; die Sculptur des Halsschildes stimmt mehr mit jener von *miridita* überein. Die Flügeldecken erinnern in ihrer Form an *Car. miridita,* d. h. sie sind in der hinteren Hälfte etwas stärker erweitert als beim *typ. granulatus.* Die Tuberkelreihen und Secundärrippen sind ungefähr ebenso stark ausgeprägt, wie beim typischen *granulatus;* zwischen denselben sind tertiäre Körnchenreihen vorhanden, die aber nicht so scharf hervortreten wie bei *miridita.* Eine 4. Secundärrippe ist mehr oder minder deutlich zu erkennen. Die Färbung ist wie beim typischen *granulatus.* Die Flügel sind vollständig entwickelt, im ausgebreiteten Zustande übertreffen sie die Flügeldecken an Länge.

Hinsichtlich der Körpergrösse nimmt diese Form ebenfalls eine Mittelstellung zwischen *Car. granulatus typ.* und *miridita* ein: die Körperlänge schwankt zwischen 18 und 24 mm, die Maximalbreite der Flügeldecken zwischen 6,6 und 8,6 mm.

Fundort: Narenta-Sümpfe bei Metkovich. — Gesammelt im Mai 1902 von Herrn Franz Tax (5 Exemplare).

---

*) Societas entomologica, Jahrg. 16, pag. 122. — Einige Exemplare des *Carabus granulatus miridita,* die ich zum Vergleich mit dem oben beschriebenen *Car. granulatus paludicola* benötigte, verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Custos Victor Apfelbeck in Sarajewo.

Bathyscia (Aphaobius) issensis nov. spec.

B. Paganettii Gangl. *valde affinis; differt antennis brevioribus, articulis 4° et 6° latitudine haud vel vix longioribus, 8° et 9° evidenter transversis, prothorace elytrisque subtilius punctulatis, angulis posticis prothoracis retrorsum magis productis, carina mesosternali subtus recta.*

Long.: 1,5—2 mm.

Habitat in antro quodam insulae dalmaticae Issa.

Diese neue *Bathyscia* steht der von Ganglbauer beschriebenen *B. Paganettii* von Curzola*) sehr nahe; sie unterscheidet sich aber von dieser ganz constant in folgenden Punkten. Die Fühler sind deutlich kürzer und gedrungener gebaut; sie reichen nur bis zu den Hinterecken des Halsschildes oder sind sogar noch etwas kürzer, während sie bei *B. Paganettii* die Hinterwinkel des Halsschildes etwa um das letzte Fühlerglied überragen. Das 4. und 6. Fühlerglied erscheint in seiner grössten Breite so lang oder nur sehr wenig länger als breit, das kleine 8. und das 9. sind ausgesprochen quer; bei *B. Paganettii* übertrifft dagegen die Länge des 4. und 6. Fühlergliedes ihre Maximalbreite erheblich, beim 8. Glied beträgt die Länge mindestens so viel als die Breite, beim 9. Glied sind Länge und Maximalbreite ziemlich gleich.**) Die Basis des Halsschildes ist innerhalb der Hinterecken etwas tiefer ausgebuchtet, so dass die Hinterwinkel selbst etwas stärker vorgezogen erscheinen als *B. Paganettii.* Der hohe Mesosternalkiel ist auf seiner unteren Randkante gerade (bei *B. Paganettii* dagegen leicht convex). In der mikroskopischen Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken stimmt diese Art mit *B. Paganettii* überein, nur ist die Punktirung etwas feiner und bei Lupenvergrösserung etwas schwieriger wahrnehmbar als bei der genannten Species. In Bezug auf die Grösse ist die vorliegende Art recht variabel; die Körperlänge schwankt zwischen 1,5 und 2 mm. Bei den mir vorliegenden Exemplaren der *B. Paganettii* beträgt die Länge 1,8 bis 2 mm, also durchschnittlich etwas mehr als bei *B. issensis.*

Die Vordertarsen sind wie bei *B. Paganettii* in beiden Geschlechtern viergliedrig, weshalb die vorliegende *Bathyscia* ebenfalls zur Untergattung *Aphaobius* gehört.***) Ein merklicher Unterschied in der Breite der Vordertarsen der beiden Geschlechter ist nicht vorhanden.

Diese neue *Bathyscia* wurde von Herrn Franz Tax in einer Höhle auf der Insel Lissa (lateinisch Issa) entdeckt.

---

*) Verhandl. zool. botan. Gesellschaft Wien, 1902, pag. 45.

**) Da die Fühler senkrecht auf ihre Längsaxe comprimirt sind, werden die relativen Längen- und Breitenverhältnisse der einzelnen Fühlerglieder verschieden ausfallen, je nachdem man die Fühler von der Schmal- oder von der Breitseite betrachtet. Ich bemerke daher ausdrücklich, dass die obigen Angaben über die Fühlergliederdimensionen sich stets auf die Längen- und Breitenverhältnisse beziehen, wie sie sich bei Betrachtung der Fühler von der Breitseite ergeben.

***) Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass in der Ganglbauerschen Beschreibung der *Bathyscia Paganettii* (l. c. pag. 46) wohl nur aus irgend einem Versehen auch die Mitteltarsen bei beiden Geschlechtern als viergliedrig angegeben werden; diese sind wie gewöhnlich fünfgliedrig.